

„Endlich Ferien“ denken sich die Kinder im August; „endlich Urlaub“ ergänzen viele Erwachsene in dieser Zeit. Manche haben sich, so scheint es, mit letzter Kraft in diese Zeit der Erholung und Entspannung geschleppt. Da fragt man sich, ob das Arbeits- und Familienleben der reine Stress ist und keinerlei Entspannung mehr bietet. Und tatsächlich hören und lesen wir überall von den enormen Anforderungen in der Schule, vom Stress im Beruf und der allgemeinen Härte des Lebens in unserer Gesellschaft.

Vor Jahren noch sagte mir ein lieber Kollege, dass er keinen Urlaub brauche, weil er jeden Tag mindestens ein bis zwei Stunden Urlaub mache.

Bewundernswert? Oder doch eher peinlich? Ja, bei vielen Menschen scheint es eine Mode geworden zu sein, sich gestresst zu geben. Wer davon berichtet, dass es ihm gut gehe und er oder sie über nicht zu viel Stress zu klagen habe, der wird schnell für faul gehalten. Für die Anderen darf nicht nur der Jahresurlaub zur Entspannung erhalten, nein, er muss es geradezu. Kein Wunder, dass dann die große Erwartung in den Urlaub enttäuscht wird.

Statt Freizeitaktion oder Entspannungszwang empfehle ich, im Urlaub in die Kirche zu gehen. Gerade im Urlaub ist Zeit und Gelegenheit die eigene Spiritualität neu zu entdecken. Zeit ist im Urlaub ein Geschenk, ein Geschenk Gottes. Zur Ruhe kommen, die eigene Religiosität, die jedem Menschen innewohnt entdecken und fördern, das ist gut, wichtig und entspannend zu gleich. Ich komme zu mir selber. Ich spüre, dass ich mehr bin als einer, der nur immer funktionieren muss. Ich be-gebe mich zu meinen Lebensquellen, den Quellen aus denen ich lebe, das ganze Jahr über. Obwohl mir das im Alltag allzu oft nicht mehr bewusst wird.

Die Geschichten derer, die in Alter und Krankheit diese Lebensquellen anzapfen, weil sie es in ihrer aktiven Zeit eingeübt hatten, bewegen mich immer wieder. Ich möchte von diesen Menschen lernen. Gott hat mich gemacht, nicht nur Geist und Körper, sondern auch meine Seele. In der Urlaubszeit ist Gelegenheit, die Seele zu ihrem Recht kommen zu lassen. Ich wünsche Ihnen Gottes Segen dabei.

**Ihr Matthias Ewelt, Pfarrer in Ansbach-Brodswinden**